Geistige Fitness ebenso wichtig wie die körperliche : Kampagne zur Früherfassung von Alzheimer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **96 (1999)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geistige Fitness ebenso wichtig wie die körperliche

Kampagne zur Früherfassung von Alzheimer

Ein einfacher Test beim Arzt hilft mit, Sicherheit über den Zustand des eigenen Gedächtnisses zu gewinnen und gleichzeitig den Beginn einer Alzheimer-Demenz frühzeitig zu erkennen. Pro Senectute will mit einer Informationskampagne das Bewusstsein fördern, dass geistige Mobilität genau so wichtig ist wie die körperliche Fitness.

Pro Senectute lanciert eine Informationskampagne zum Thema mentale Mobilität und Früherfassung von Alzheimer-Demenz. «Ziel des Projektes ist, dass ältere Menschen ihre eigene mentale Mobilität beobachten und ihre persönlichen geistigen Fähigkeiten fördern», führte Martin Mezger, Direktor von Pro Senectute Schweiz, an einem Mediengespräch aus. Die mentale Mobilität ist überaus wichtig für die selbständige Lebensführung, das Selbstwertgefühl und die gesellschaftliche Integration der SeniorInnen. Sie ist aber nicht einfach Schicksal. Die geistige Beweglichkeit lässt sich beeinflussen – und zwar positiv. Pro Senectute will deshalb die Menschen um das AHV-Alter ermutigen, aktiv und ohne Angst auf die geistige Mobilität zu achten und diese fit zu erhalten.

«Die geistige Mobilität eines Menschen ist für das Leben ebenso wichtig wie die körperliche Beweglichkeit», betonte Dr. med. Christoph Hock, Spezialist für Gerontopsychiatrie der Universität Zürich. Die Lebensqualität wird nicht nur durch äussere Umstände oder körperliche Bedingungen bestimmt, sondern auch durch Ängste. Die Furcht vor dem Zerfall der eigenen geistigen Fähigkeiten und insbesondere die Alzheimer-Demenz ist eine der grössten Ängste älterer Menschen. Doch ein einfacher, regelmässiger Check-up beim Hausarzt verschafft Klarheit und wird für Menschen ab 60 Jahren empfohlen. Der Check-up der mentalen Mobilität kann Teil eines normalen Arztbesuchs sein und bietet dem Hausarzt die Chance, rechtzeitig die geeignete Behandlung einzuleiten. Stellt jemand bei einer nahestehenden Person Veränderungen der mentalen Mobilität fest, muss er unbedingt handeln, um die betreffende Person möglichst schnell medizinisch abklären zu lassen.

Mit dem zunehmenden Anteil hochbetagter Menschen an der Gesamtbevölkerung nehmen Krankheiten wie Veränderungen der Blutgefässe, depressive und dementielle Erkrankungen stark zu. Rund 50 bis 60 Prozent der dementiellen Erkrankungen der über 65-Jährigen werden der Alzheimer-Demenz zugeordnet.

Früherkennung wichtig

Die Alzheimerkrankheit verläuft in drei Phasen. Heute wird vermutet, dass der Beginn der neurodegenerativen Prozesse im Gehirn durch die Bildung von senilen Plaques und der «Verklumpung» von Nervenzellen 15 bis 30 Jahre vor dem ersten Auftreten klinischer Symtome beginnt. Diese erste Phase entwickelt sich sehr langsam. In der mittleren Phase werden die Störungen der geistigen Leistungsfähigkeit und des Gedächtnisses manifest und fallen in der Regel zuerst den nächsten Angehörigen auf. Nach

einer gewissen Zeit tritt oft ein rascher Zerfall der geistigen Fähigkeiten ein. Wird die Krankheit rechtzeitig erkannt, kann dieser Einbruch hinausgeschoben und durch Therapien sogar eine Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit erzielt werden. Heute gelingt es, durch medikamentöse Behandlungen, eine angepasste Ernährung und durch Gedächtnistrainings den Verlauf der Krankheit positiv zu beeinflussen. In der dritten und letzten Phase der Krankheit erfolgt schliesslich wiederum ein langsamer Abbau der verbliebenen geistigen und schliesslich auch der körperlichen Funktionen. *pd/cab*

Die Broschüre «Gedanken-Sprung» kann kostenlos bestellt werden bei: Pro Senectute Schweiz, Kommunikation, Lavaterstrasse 60, 8027 Zürich, Tel. 01/283 89 89, Fax 01/283 89 80, E-Mail: geschäftsstelle@prosenectute.ch

Bundespolitik und Sozialversicherungen

• **IV-Bedarfsplanung ab 2001:** Das BSV bereitet die zweite Bedarfsplanungsperiode ab 2001 vor. Nach Ansicht der Insos, die sich auf die Stellungnahmen von 15 Kantonen stützte, entspricht die Bedarfsplanung einem unbestrittenen Bedürfnis. Ihre Handhabung stehe jedoch im Widerspruch zu der mit den künftigen Leistungsverträgen angestrebten Deregulierung bzw. der grösseren Handlungsfreiheit bei der Führung von sozialen Unternehmen.

• **Bilaterale Verträge EU/Schweiz:** Die Behindertenorganisation SAEB hat im Zusammenhang mit den bilateralen Verträgen mit der EU zu flankierenden Massnahmen im Bereich der sozialen Sicherheit Stellung genommen. Im IV-Gesetz soll festgehalten werden, dass die Hilflosenentschädigungen ausschliesslich aus Steuermitteln (Bundes- und Kantonsanteile an AHV und IV) und nicht aus den Beiträgen der Versicherten finanziert werden. Damit will der Bund erreichen, dass diese Leistungen nicht als exportpflichtige Versicherungsleistungen gelten und folglich nicht ins Ausland ausgerichtet werden müssen – für die SAEB «eine unschöne, jedoch tragbare Umgehung». Bei den Ergänzungsleistungen, die nicht exportiert werden, müssen wegen des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Schweizern und EU-Bürgern die Karenzfristen angepasst werden. Die SAEB befürchtet hier, dass die Angleichung zu Lasten der SchweizerbürgerInnen gehen könnte.

• **Saisonnier-Kontingent:** Die Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände VSA fordert den Bundesrat auf, die Kontingente für Saisonniers und Kurzaufenthalter massiv zu kürzen. Es sei nicht angebracht, angesichts der immer noch hohen Zahlen von Erwerbslosen in der Schweiz jährlich neue ausländische Arbeitskräfte für einige Monate anzuwerben, teilte die Vereinigung mit. In der Teilrevision der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer BVO ist vorgesehen, die Kontigente auf dem Stand von 1999 zu belassen.

pd/se